

Der Wolf im Schafspelz

Es muss um das Jahr 2005 gewesen sein: Weihnachten stand vor der Tür, als Armin und ich von einem uns bekannten Ehepaar eine Einladung zum Abendessen erhielten. Die Beiden machten ein großes Aufsehen um dieses Treffen. „Es kommt eine wunderbare Person, die ihr unbedingt kennen lernen müsst. Marlene ist ein großartiges Medium!“ Zwei Augenpaare strahlten um die Wette... „Wir haben Marlene von euch erzählt und sie möchte euch unbedingt kennen lernen. Es würde uns sehr freuen, wenn ihr zusagt! Sie wird extra wegen euch hierher fliegen.“ Wir sagten zu, denn ein wenig Abwechslung tat uns schließlich auch einmal gut. Kurze Zeit später, alles war doch sehr spontan, betraten wir das Haus der Fritschers, das in einer gut situierten Wohngegend lag.

Als wir über die Diele in den Wohnzimmerbereich gelangten, staunten wir nicht schlecht. Wir erblickten ein großzügiges Büffet, das offensichtlich von einem Catering-Service gebracht worden war. Der Duft des opulenten Essen stieg uns in die Nase. Als wir um die Ecke schauten, waren wir verblüfft. Armin und ich waren im Glauben zu diesem Treffen gekommen, dass es sich um ein nettes Abendessen zu Fünft handeln würde, doch zeigten sich hier überraschenderweise weitere Gäste. Eine Person war ebenfalls eine alte Bekannte. Die Familie F. hatte sich alle Mühe gegeben, der große Tisch war in edlem Weiß gedeckt, Kerzen und Kristallgläser schmückten ihn.

Marlene, das „Medium“, stürzte sich sogleich auf uns. „Ich bin M. aus...“ Sie gab uns die Hand. Als sie die meine berührte, überkam mich ein unangenehmer Schauer. „Was ist das für ein eigenartiger seichter Händedruck?“, dachte ich und sah ihr dabei in die Augen. Schon überkam mich die nächste Gänsehaut. Als sich unsere Blicke trafen, wich ich innerlich zurück. Marlene kam mir irgendwie bekannt vor, aber ihre Augen irritierten mich. Sie waren wässrig, nebelblau; sie wirkten unheimlich und undurchdringlich auf mich. Ich erstarrte und suchte nach einem Vergleich. „Wie Fischaugen!“, dachte ich. Ja, das war die passende Beschreibung! Wir tauschten dennoch freundliche Worte. Als bald versuchte sie, Armin in ein Gespräch zu verwickeln, doch der machte auf dem Absatz kehrt. Folglich kam sie auf mich zurück. „Darf ich mich neben dich setzen?“, fragte M. mit süßer Stimme. „Natürlich!“, erwiderte ich höflich. Es war auch kein anderer Platz mehr frei! Sie begann alsbald ein Gespräch, aus dem ich nicht wirklich schlau wurde. Ihr Redefluss kannte keine Grenzen; sie sprach von Logen, davon, dass sie bald nach Rom fliegen würde, sie sprach über den kommenden Papst, sie ließ mich wissen, dass sie 4 -5 Stunden täglich meditierte und sie orakelte, wann Mayas erstes Buch herauskommen würde. Mein unangenehmes und flaes Gefühl verstärkte sich.

„Okay!“, dachte ich... „Wenn sie doch so medial ist, dann teste ich sie einfach mal.“ Es bereitete mir Vergnügen, dieses Spiel gerade erfunden zu haben. Mein Probelauf startete mit folgender Frage: „Lebt die Seele von Buddha und wenn, wo?“ Ich stellte ihr die Frage nonverbal im Kopf. Es vergingen nur Sekunden... Marlene präsentiert mir die Antwort verbal, als wäre nichts gewesen. Danach schob sie sich belanglos einen Löffel Suppe in den Mund. Ich war schockiert. „Erst liest sie meine Gedanken und dann gibt sie mir auch noch die richtige Antwort!“, dachte ich. Ich war noch verwirrt.

Woher konnte sie das wissen? Armin und ich hatten es einmal von Maya gehört, aber das waren Dinge, über die Maya in der Öffentlichkeit nie gesprochen hatte.

„Sie muss eine große Seele sein!“, schlussfolgerte ich. Mein Kopf fühlte sich neblig an, mir war unwohl. Während des Essens bemerkte ich plötzlich einen starken Weihrauchduft um mich herum.

„Das ist die weitere Bestätigung... sie muss wirklich eine große Seele sein!“, schlussfolgerte mein Kopf. Es war ein heiliger Duft, den ich nur mit der Anwesenheit von wunderbaren Lichtwesen verband.

Der Abend neigte sich dem Ende zu und Armin und ich fuhren zurück. Ich konnte es nicht abwarten, Armin um seine Meinung zu fragen. „Was hältst du von ihr?“, fragte ich ihn. Ich war immer noch verwirrt. „Gar nichts!“, antwortete er knapp und trocken. „Warum nicht?“, fragte ich und berichtete ihm von den Erlebnissen während des Abendessens.

„Pah, alles Humbug!“, antwortete Armin und damit war das Gespräch beendet. Ich beschloss, mich vor dem Zubettgehen nach innen zu richten, um eine Antwort auf die Frage zu erhalten, warum ich mich in Marlenes Gegenwart so unwohl gefühlt hatte, warum M. mir bekannt vorkam und weshalb sie über so viele Dinge Bescheid wusste, über die weder Armin noch Maya oder ich je öffentlich gesprochen hatten.

Ich bat Gott um Hilfe, damit mir die Wahrheit gezeigt werden würde. Eine furchtbare Szene spielte sich vor meinem inneren Auge ab. Ich erlebte die Steinigung einer Frau aus einer früheren Zeit. Nur dass ich nicht wusste, wer die Frau war. War ich das gewesen, war das M. gewesen? Jedenfalls kam kein gutes Gefühl bei der Sache auf und ein übler Nachgeschmack zog sich über den ursprünglichen Gedanken, M. müsse eine große Seele sein. Ich beschloss, die Sache aus meinem Kopf zu verbannen, doch es gelang mir nicht. Jeden Tag aufs Neue war ich gedanklich mit dieser Frau beschäftigt – sie ließ mich nicht mehr los. Nach einer Woche hatte ich genug davon, ich wollte keinen einzigen Gedanken mehr an diese unheimliche Marlene verschwenden.

Ich wählte Mayas Nummer und erzählte ihr von dem merkwürdigen Treffen. Es war mir peinlich, dass ich Maya mit so einer Angelegenheit belästigte, aber etwas in mir drängte danach, sie um Hilfe zu fragen. Maya hörte zu und sagte schlicht: „Sie war schon da, Andrea!“ Ich erschauerte. „Was?! Wie meinst du das, Maya?“ „Ja! Sie hat sich in mein Zimmer geschlichen!“ Ich traute wohl meinen Ohren nicht! „Ja, ja!“, fuhr Maya fort... „Weißt du, sie ist sehr, sehr dunkel! Über dich oder die Verbindung zu dir ist sie zu mir gekommen. Zuerst hat sie sich als Christus gezeigt. Aber weißt du, lange kann die andere Seite diese Täuschung nicht halten.“ Ich war entsetzt und suchte nach Worten.

„Aber Maya, warum konnte sie so viele Dinge wissen? Sie hat auch den neuen Papst vorausgesagt und wann er sein Amt einnimmt. Und all die Dinge, über die ich sie innerlich abgefragt habe, um sie zu testen... alles stimmte!“ „Ja, Kind. Die andere Seite hat doch auch Wissen?!“, antwortete meine Freundin. „Und der Weihrauch, den ich gerochen habe, was ist damit?“ „Das war zu deinem Schutz, Andrea.“

„Mein Gott, Maya! Es tut mir so leid...“ Das Schuldgefühl in mir darüber, dass Marlene über meine Naivität zu Maya gelangen konnte, war schwer zu ertragen. Maya fühlte mit: „Nein, Kind... weißt du, es ist gut, dass du mich angerufen hast! Ich will Gott um Hilfe bitten, dass diese Gruppe von abscheulichen Wesen von der Erde genommen werden.“

Eine Frage kam in mir auf: „Warum kam sie mir so vertraut vor, Maya?“ Maya antwortete: „Du warst ihre Mutter in einem deiner Vorleben und hast versucht, sie in eine richtige Bahn zu lenken. Du hast dein Bestes gegeben, aber es ist nicht geglückt. Diese Erinnerung ist aufgekommen. Sie hat versucht, euch auf die dunkle Seite zu ziehen. Das ist ihr nicht gelungen.“ Nun war mir alles klar. Mein Zurückweichen, mein flaes Gefühl und dennoch das Wiedererkennen in den Augen. Später erfuhr

ich, dass M. für ihre „medialen Dienste“ an der Familie F. monatlich ein Entgelt erhielt. Sie versprach ihnen dafür, dass alles in geordneten, erfolgreichen Bahnen für sie verlaufen würde.

Einige Wochen später besuchten Armin und ich Maya in Holland. Während ich mit Maya oben in ihrem Zimmer saß, sprach sie mich auf Marlene an. „Weißt du Kind, ich bin wirklich froh, dass du mich angerufen hast. Ich habe Gott um Hilfe gefragt und mein Gebet ist erhört worden. Gott hat all die Seelen aus dieser Gruppierung von der Erde genommen. Jetzt haben sie nur noch ihre Persönlichkeit, wie eine Hülle. Hättest du nicht mit mir gesprochen, sähe das anders aus. Du kannst wirklich beruhigt sein.“ Tränen voller Dankbarkeit an Gott füllten ihre und meine Augen und ich selbst war um eine Riesenlast ob meines Schuldgefühls leichter.

Ich hatte jedenfalls meine Lektion gelernt und versprach mir selbst, wieder einmal mehr auf mein Gefühl zu hören als auf meinen Kopf, der versuchte, logische Schlussfolgerungen zu ziehen. Das Erlebnis selbst war auch im Hinblick auf das Erkennen der dunklen Seite sehr hilfreich und ich wurde vorsichtiger im Umgang mit Menschen. Nicht grundsätzlich misstrauisch, aber sorgsamer und aufmerksamer mit meinem ersten Gefühl.

Wie oft hatte mich die „andere“ Seite schon getäuscht? Bereits zu jener Zeit war es ein paarmal vorgekommen, dass mich ein inneres Gefühl warnte. Später, wenn ich die Personen näher kennen lernte und sie sich durch Hilfsbereitschaft oder Freundlichkeit in ihrer Persönlichkeit auszeichneten, hob ich mein erstes Gefühl auf, weil ich dachte, ich hätte mich in meinem Gefühl geirrt. Dann fühlte ich mich schuldig, zu einem Menschen, der sich so „kompetent“ oder „nett“ zeigte, anfänglich in so vorsichtiger und manchmal auch ablehnender Haltung gegenüber gestanden zu haben.

Im Nachhinein zeigte sich jedoch, dass mein erstes Gefühl richtig und stets eine Warnung für mich gewesen war.

Maya war mir im Laufe der Zeit ein Vorbild geworden, auch mit der dunklen Seite umzugehen. Sie machte keinen Unterschied in ihrer Verhaltensweise, ob einem sehr lichtvollen Menschen gegenüber oder einem eher weniger lichtvollen. Im Gegenteil: Oft ging sie mit der anderen Seite noch freundlicher, sanfter oder geduldiger um. Ich lernte von ihr, dass es nur unsere Liebesausstrahlung möglich macht, diese Menschen zu ändern.

Stellt euch mal vor, wenn wir alle Bescheid wüssten, wie unser Gegenüber gepolt ist: Würde dann noch einer mit diesen Seelen verkehren wollen? Aber nur durch unser Vorbild kann eine Person, die nur noch ein kleines Licht in sich trägt, eine größere Flamme in sich entzünden. Deshalb sind wir ein bunt gemischtes Völkchen und jede Seele, die vom Weg abgekommen ist, hat neue Chancen, sich durch die Hilfe von höheren Seelen weiter zu entwickeln, wenn sie das möchte und darum bittet.

Ich selbst versuche, diesen Menschen gegenüber freundlich zu bleiben. Nicht immer gelingt es und ich darf auch noch üben..., aber in jedem Fall nehme ich mich in acht und erlaube es der anderen Seite nicht, mich dauerhaft „einzuhüllen“ und negativ zu beeinträchtigen. Fühle ich etwas davon, frage ich sofort Gott um zusätzlichen Schutz.

Auch lernte ich aus meinen weiteren Erfahrungen mit der dunklen Seite und aus der Weisheit meiner geistigen Freunde: „Werfe keine Perlen mehr vor die Säue!“ Das bedeutet, niemanden überzeugen oder umkehren zu wollen. Nicht für jeden Preis, denn der Preis könntest du selbst sein! Hilfe ja, wenn sie gefragt ist und ein Nein für Diejenigen, die wie Marlene ihre Macht weiterhin ausüben wollen und

kein wirkliches Interesse an Veränderung, an Gott und der lichtvollen Seite haben und trotzdem oder gerade deshalb um Aufmerksamkeit, Zeit oder Energie fragen.

Und noch etwas lernte ich daraus: Auch die „andere“ Seite hat mediales Geschick und heilende Kräfte, denn Gott macht keinen Unterschied. Der Unterschied liegt darin, wie der Mensch all die wunderbaren Eigenschaften und die Kraft, die aus IHM kommt, verwendet. Die Entscheidung obliegt dem freien Willen, den uns Gott geschenkt hat.

Der Wolf kommt im Schafspelz! Er kommt nicht im Gewand des Offensichtlichen, ganz im Gegenteil. Er vermag es, sich in einer unauffälligen, in einer schönen, in einer vermeintlich wissenden oder um deine Gesundheit besorgten Person zu zeigen. Er kann jede äußere Erscheinung annehmen, die ihm beliebt. Er mag sich als älterer Herr, als junge Frau, als Guru oder Medium oder wie in Marlenes Fall sogar als Christus tarnen.

Kaum ein Mensch wird unterscheiden können, außer durch das eigene unfehlbare Gefühl im Herzen, das dich die Wahrheit erkennen und wissen lässt.

Die Wärme im Herzen ist DEIN Indiz auf der Suche nach der Wahrheit.

Vertraue stets dieser sanften und leisen Stimme in Dir, insbesondere in dieser Zeit der Verblendung und Verführung...

Das wünsche ich Dir von Herzen, liebe Leserin und lieber Leser.

Namen der Personen im Text wurden teilweise geändert

Andrea Dinkel-Tischendorf, November 2020